



PRESSEMITTEILUNG

Zur honorarfreien Veröffentlichung

S 1.1 Stabsstelle Kreisentwicklung

Ökomodellregion Rhön-Grabfeld

Spörleinstraße 11, 97616 Bad Neustadt a.d. Saale

Datum: 04.06.2019

Telefon: 09771 94-691

Telefax: 09771 94-81-691

corinna.ullrich@rhoen-grabfeld.de

www.rhoen-grabfeld.de

www.oekomodellregionen.bayern

BioLust gestartet - Biolandwirtschaft macht Freude!

...das betonte Thorsten Abe, Betriebsleiter eines Milchviehbetriebes in Umstellung auf Ökolandbau in Urspringen mehrfach. Und es war wohl kaum jemand dabei, der ihm das nicht abgenommen hätte.

„**Alle wollen zurück zur Natur, aber keiner zu Fuß.**“ Mit diesem Zitat von Werner Mitsch eröffnete Abe den Felderrundgang der Urspringer Biobauern. Mit großem Engagement erklärte er rund 35 interessierten Zuhörern bei der zweiten Veranstaltung der von der Ökomodellregion initiierten BioLust –Reihe wie Ökolandbau auf dem Acker und in der Tierhaltung funktioniert. Dabei kamen auch seine Kollegen Christoph Rieck, der Bio-Freilandhühner im Hühnermobil hält und Marco Bach, der dabei ist eine Fleckvieh-Mutterkuhherde aufzubauen, zu Wort. Alle drei bewirtschaften auch Äcker, auf denen gab es beim Felderrundgang viel zu sehen. Von Dinkel, über Grannenweizen, der sich mit Hilfe seiner Grannen vor Wildschweinen schützt, über Futterrüben – eine laut Thorsten Abe zu Unrecht fast vergessene alte Futterpflanze über Mais und Sonnenblumen bis hin zu den Körnerleguminosen Ackerbohnen und Erbsen, letztere meistens im Gemenge mit Hafer und Gerste.



Foto: Corinna Ullrich: Christoph Rieck hat zum ersten Mal Öl-Sonnenblumen angebaut

„Unkraut nennt man Pflanzen, deren Vorzüge noch nicht erkannt worden sind“ so zitierte Abe Ralf Waldo Emerson und erklärte den Wert von Ackerwild- bzw. Beikräutern. Nur wenige der sogenannten Unkräuter führten wirklich zu Problemen. Abe zeigte sich fasziniert, wie viel wir eigentlich von der Natur lernen können, wenn wir z.B. hinterfragen, warum bestimmte Wildkräuter auf bestimmten Äckern wachsen. Unsere Vorfahren hätten solches Wissen noch gehabt, inzwischen sei es nicht mehr selbstverständlich. So ist z. B. Ampfer ein Nährstoffzeiger oder Disteln deuten auf einen zu stark verdichteten Boden hin, den sie mit ihren langen Wurzeln wieder lockern können. Und viele Ackerwildkräuter, wie die berühmten Mohn- und Kornblumen sehen nicht nur schön aus, sondern bieten auch noch Nahrungs- und Lebensraum für unsere Insektenwelt. Schon Aristoteles wusste: „**Die Natur macht nichts vergeblich**“. Dass Landwirte zur Artenvielfalt beitragen können wurde auch bei der Besichtigung der alten Streuobstwiese ersichtlich, ein wahrer Hotspot an Biodiversität.

Anhand der Ackerbohnen erklärten die drei Urspringer Biobauern, die nicht nur bei Spaziergängen, sondern auch bei der Zusammenarbeit und bei Maschinengemeinschaften gut miteinander können, wie die Leguminosen den Stickstoff aus der Luft in pflanzenverfügbaren Stickstoff umwandeln. Jeder konnte die an den Wurzeln der Bohnen hängenden Knöllchenbakterien sehen und betasten, die den Boden schon für die Folgekultur mit Stickstoff versorgen.



Foto: Corinna Ullrich: Die männlichen Kälber zieht Abe künftig als Ochsen selber auf

Mit Ökolandbau läuft es rund- den Eindruck konnten die Teilnehmer gewinnen, auch wenn die Landwirte zum Teil selbst gerade erst in der Umstellung waren- trotzdem gibt es vieles zu bedenken und neu zu lernen und auch die Vermarktung läuft nicht immer reibungslos. So fiel z.B. der Preis für männliche Kälber letztes Jahr so tief in den Keller, dass Abe aus der Not eine Tugend machte und eben mal einen neuen Betriebszweig – die Weideochsenmast - eröffnete. Seine männlichen Kälber zieht er künftig selber auf – sie werden nun kastriert aber nicht mehr enthornt. Die Aufzucht kostet ihn zwar einiges, die Kälbchen bekommen schließlich 3 Monate Milch - Austausch ist im Biolandbau nicht erlaubt, weswegen die Aufzucht von den männlichen Kälbern auf dem Betrieb auch eher die Ausnahme ist. Trotzdem hat sich Abe entschlossen, diesen Weg zu gehen- seine Kälber sind es ihm Wert und immerhin hat er mit dem Rhöner Biosphärenrind e.V. einen verlässlichen und fairen Abnehmer gefunden. Abe ist sich bewusst, welche Verantwortung er nicht nur seinen Tieren und Äckern, sondern auch seinen Nachkommen gegenüber trägt

Seite 2 von 4

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. – Do. 08.00 – 12.30 Uhr
Freitag 08.00 – 13.00 Uhr
Di. und Do. 13.30 – 16.00 Uhr

SPARKASSE BAD NEUSTADT

IBAN: DE55 7935 3090 0000 0043 58
BIC: BYLADEM1NES

VOLKSBANK RAIFFEISENBANK RHÖN-GRABFELD eG

IBAN: DE30 7906 9165 0002 1146 58
BIC: GENODEF1MLV

und zitiert dazu Richard von Weizsäcker: „**Wir haben die Natur von unseren Eltern geerbt; Wir haben Sie aber auch von unseren Kindern geliehen**“.

Nach der Wanderung wurde noch bei Biogetränken (Rother Bräu, Strecks Bräu und Bionade) und von den Landwirtsfrauen selbstgebackenen Kuchen gefachsimpelt und diskutiert.

Am Freitag, den 31.5. startete die Reihe BioLust schon mit dem Spaziergang: „**Klimawandel und Landwirtschaft**“, der von Alana Steinbauer, Projektmanagerin Klimawandel/Klimaanpassung des Biosphärenreservats Rhön, geleitet wurde. Bei einem rund 5 km um den Ort Burgwallbach führenden Spaziergang wurde in verschiedenen Stationen das Thema Klimawandel und Landwirtschaft behandelt. Steinbauer führte aus, dass die Landwirtschaft besonders vom Klimawandel betroffen sei, vor allem Trockenheit und Starkregen verursachen große Probleme. Die Landwirte stehen vor der Herausforderung, sich an die neuen klimatischen Bedingungen anzupassen. Hier kann viel getan werden, wie eine erosionsmindernde und bodenschonende Bewirtschaftung, Anpassung der Sorten- und Artenauswahl an die Verfügbarkeit von Wasser, Hecken und Streuobstwiesen, damit Pflanzen und Tiere, sollte es ihnen zu warm werden, Wege haben, in neue Gebiete zu wandern. Wer das Thema gerne vertiefen möchte, ist zum Vortrag in der Reihe "In der Rhön - für die Rhön" am 27.06.2019 um 19 Uhr eingeladen. Steinbauer referiert dort zum Thema: "Wie wir dem Klimawandel begegnen können" im Biosphärenzentrum Haus der Schwarzen Berge, Wildflecken (Bayern).



Foto: Veit Steinbauer: Alana Steinbauer erklärt Auswirkungen des Klimawandels in der Landwirtschaft

Die Führung durch die Bio-Gärtnerei des Sozialwerks Salem in HÖchheim am Montag konnte so manches Gärtnerherz höher schlagen lassen. Dort wird in Arbeit mit geistig Behinderten und sozial Benachteiligten Jugendlichen und Erwachsenen tolle Gärtnerarbeit geleistet.

Von 13 verschiedenen, in der Region sehr beliebten, Tomatensorten, jeglichem Gemüseanbau, sowie Gartenkräutern, ist dort ein breites Spektrum auf $\frac{3}{4}$ Ha draußen und in einem großen, bereits 50 Jahre altem Gartenschiff zu finden. Es wird nur mit samenfesten und keine Hybridsorten gearbeitet, sowie alle Jungpflanzen werden vor Ort selbst angezogen. SALEM ohne Bio gab es nie – belächelt wurden sie deshalb, als bereits in den 70er Jahre die damals noch 40ha nach biologischen Kriterien bewirtschaftet wurden. Perfektion sei heute dort nicht das Ziel - den Betreuern gehe es vor Allem darum, ihren Mitarbeitern Erfolgserlebnisse zu organisieren. Für manch einen sei das Ernten einer Zucchini, die er selbst angepflanzt hat, das erste Erfolgserlebnis seines Lebens, berichtet

Seite 3 von 4

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. – Do. 08.00 – 12.30 Uhr
Freitag 08.00 – 13.00 Uhr
Di. und Do. 13.30 – 16.00 Uhr

SPARKASSE BAD NEUSTADT

IBAN: DE55 7935 3090 0000 0043 58
BIC: BYLADEM1NES

VOLKSBANK RAIFFEISENBANK RHÖN-GRABFELD eG

IBAN: DE30 7906 9165 0002 1146 58
BIC: GENODEF1MLV



Gärtner Norbert Seibt. In erster Linie wandern das Gemüse, die Kräuter und das Obst nämlich in die eigene Küche, was übrig bleibt, kann gerne zu den Öffnungszeiten von Montag bis Freitag zwischen 8 und 12 sowie zwischen 14 bis 16 Uhr erworben werden. Außerdem dort erhältlich sind Jungpflanzen sowie Apfelsaft und Honig aus eigener Produktion. Die Freude über Kundschaft ist bei den Mitarbeitern immer groß – nicht zuletzt ist es für sie ein Lob und eine Anerkennung ihrer Arbeit.



Foto: Gabriela Bühner

In den nächsten Tagen finden noch mehrere spannende Veranstaltung rund um die Themen Ökolandbau, Ökologie und gesunde Ernährung statt, z.B. am Pfingstmontag die Veranstaltung: „Cowboys bei der Arbeit“ mit Treffpunkt am schwarzen Moor. Die Veranstaltung: „Alternative Methoden zur nachhaltigen Bewirtschaftung von Berggrünland in der Hohen Rhön“, am Samstagnachmittag, den 8.6. in Holzberg/Bischofsheim muss leider abgesagt werden. Nähere Infos zu dieser und allen weiteren Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage der Ökomodellregion Rhön-Grabfeld unter Termine.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. – Do. 08.00 – 12.30 Uhr
Freitag 08.00 – 13.00 Uhr
Di. und Do. 13.30 – 16.00 Uhr

SPARKASSE BAD NEUSTADT

IBAN: DE55 7935 3090 0000 0043 58
BIC: BYLADEM1NES

VOLKSBANK RAIFFEISENBANK RHÖN-GRABFELD eG

IBAN: DE30 7906 9165 0002 1146 58
BIC: GENODEF1MLV

